



Liebe Trägt
Seminare und Coaching für kitafreie Familien
Eva Henrici
Dipl.Päd. & Soz.Arb. (BA)

Email: mail@liebetaegt.com
Mobil: 0170 / 96 25 746
Web: www.liebetaegt.com

Eberswalde, den 22.10.2023

Einige Studien und Forschungsergebnisse zu den Folgen der frühen Fremdbetreuung unter 3 Jahren

Auf Wunsch habe ich einige Studien zu o.a. Thematik zusammengestellt.

Unzählige Literatur-, Quellen- und Studienverweise finden sich in **Hanne K. Götzes Buch „Die Sehnsucht kleiner Kinder. Liebe und Geborgenheit in der Erziehung – Eine Ermutigung für Eltern“** (2019. Ares Verlag: Graz) wieder, so dass ich dieses für eine tiefere Auseinandersetzung mit dem aktuellen Stand der Forschung sehr empfehlen kann.

Die jeweiligen Studien sind meist umfangreich, teils auf englischer Sprache und müssen meist sehr genau gesichtet werden, um die entsprechenden Ergebnisse herauslesen zu können. Zudem werden im Internet überwiegend Zusammenfassungen der Studien angeboten und nicht die gesamten Studien mit allen Tabellen und statistischen Berechnungen.

Die im folgenden genannten Experten wie Prof. Eva Rass, Prof. Serge Sulz, Dr. Böhm und Prof. Allan Schore sind anerkannte Experten und Wissenschaftler, lehren an Universitäten und haben Lehrbücher in renommierten Wissenschaftsverlagen veröffentlicht, so dass bei deren Auswertungen der Studienergebnisse von einer wissenschaftlich korrekten Auslegung auszugehen ist.

Ich hoffe dieser winzige Einblick in die Forschung zur frühkindlichen Bindung und Fremdbetreuung weckt Interesse, um sich selbst mit dem Thema zu beschäftigen.

Und hier einige Studien und Auswertungen:

NICHD Studie (2006)

U.S. Department of Health and Human Services – National Institute of Child and Human Development (Hg.) (2006). The NICHD Study of Early Child Care and Youth Development. Findings for Children up to Age 4 ½ Years. Rockville 2006.

https://www.nichd.nih.gov/sites/default/files/publications/pubs/documents/seccyd_06.pdf (abgerufen am 19.10.2023)

Zur Auswertung der NICHD Studie:

Dr.med. Rainer Böhm

Kinder- und Jugendarzt, Schwerpunkt Neuropädiatrie, Psychosomatische Grundversorgung
Leitender Arzt des Sozialpädiatrischen Zentrums Bielefeld-Bethel

<https://www.diekinderpraxis.de/2019/04/11/die-dunkle-seite-der-kindheit/> (abgerufen am 19.10.2023)

„Chronische Stressbelastung ist im Kindesalter die biologische Signatur der Misshandlung. Kleinkinder dauerhaftem Stress auszusetzen, ist unethisch, verstößt gegen Menschenrecht, macht akut und chronisch

krank. Ein freiheitlicher Staat, der frühkindliche Betreuung in großem Umfang fördert, ist verpflichtet nachzuweisen, dass die betroffenen Kleinkinder keine chronische Stressbelastung erleiden. Der Gesetzgeber sollte daher von seinen derzeitigen Planungen Abstand nehmen, ein Recht auf außerfamiliäre Betreuung ab dem ersten Geburtstag einzuführen“

(Böhm, R. (2019). Die dunkle Seite der Kindheit. Auf www.diekinderpraxis.de. Abgerufen am 19.10.2023)

Zudem zeigt sich in der NICHD Studie, nach Böhm, ein additiver Effekt von emotionaler Vernachlässigung in der Familie und Krippenbetreuung. Die frühkindliche Tagesbetreuung konnte in Bezug auf die spätere generelle Stressverarbeitungsfähigkeit mit 15 Jahren ungünstige Einflüsse des familiären Umfeldes nicht kompensieren oder abschwächen sondern die Effekte addierten sich (vgl. Böhm, R. 2011. Auswirkungen frühkindlicher Gruppenbetreuung auf die Entwicklung und Gesundheit von Kindern. In: Kinderärztliche Praxis. Nr. 82, 5/2011, S. 318 zit. n. Götze 2019, S. 97)

NUBBEK-Studie (2013)

Tietze, W.; Becker-Stoll, F.; Bensel, J.; Eckhardt, A.; Haug-Schnabel, G.; Kalicki, B.; Keller, H.; Leyendecker, B. (Hrsg.) (2013). Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Verlag: Das Netz: Weimar, Berlin.

Liefert insbesondere Ergebnisse zur Betreuungsqualität in deutschen Kitas.

[https://www.google.de/url?](https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwiRycHp8oGCAxW7QvEDHXVYBHEQFnoECEYQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.dr-neuss.de%2Fapp%2Fdownload%2F5791246382%2FNUBBEK%2BBroschuere.pdf&usq=AOvVaw3c-M862HZiZn3P9sk5mBPs&opi=89978449)

[sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwiRycHp8oGCAxW7QvEDHXVYBHEQFnoECEYQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.dr-neuss.de%2Fapp%2Fdownload%2F5791246382%2FNUBBEK%2BBroschuere.pdf&usq=AOvVaw3c-M862HZiZn3P9sk5mBPs&opi=89978449](https://www.dr-neuss.de/app/download/5791246382/NUBBEK%2BBroschuere.pdf) (abgerufen am 19.10.2023).

„Jeweils über 80 Prozent der außerfamiliären Betreuungsformen liegen hinsichtlich der pädagogischen Prozessqualität (KES-RZ, KRIPS-R, TAS-R) in der Zone mittlerer Qualität (Werte zwischen 3 und 5). Gute pädagogische Prozessqualität kommt dabei in jedem der Betreuungssettings in weniger als 10 Prozent der Fälle vor; unzureichende Qualität dagegen – mit Ausnahme der Tagespflege – in zum Teil deutlich mehr als 10 Prozent der Fälle“ (ebd. S. 8, abgerufen am 19.10.2023).

Werden weitere Faktoren wie Dezibel und ein Betreuungsschlüssel von maximal 1 zu 5 miteinbezogen, können laut NUBBEK-Studie nur 3% der Krippen in Deutschland diese Qualität der Betreuung sicherstellen (vgl. Götze 2019, S. 91).

Zur Stressbelastung von Kindern in Krippen:

Die Wiener Krippenstudie (2007-2012)

Die „Wiener Kinderkrippenstudie“ (WiKi) wurde vom Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanziert und am Arbeitsbereich »Psychoanalytische Pädagogik« des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien unter der Leitung von Wilfried Datler in Kooperation mit Lieselotte Ahnert (Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik der Universität Wien) durchgeführt. Weitere Mitglieder des Projektleitungsteams: Nina Hover-Reisner (Projektkoordination), Katharina Ereky-Stevens, Tina Eckstein, Michael Winger, Antonia Funder, Maria Fürstaller, Margit Datler, Tamara Katschnig, Gregor Kappler. Zu den kooperierenden wissenschaftlichen Einrichtungen zählte u.a. der „Verein für individualpsychologische Forschung – IPZ (Individualpsychologisches Zentrum) Science Wien“

<https://bildungswissenschaft.univie.ac.at/psychoanalytische-paedagogik/forschung/abgeschlossene-projekte/wiener-kinderkrippen-studie-wiki-die-eingewohnungsphase-von-kleinkindern-in-kinderkrippen/> (abgerufen am 19.10.2023)

Zur Auswertung und den Ergebnissen der Wiener Krippenstudie:

Fürstaller, M, Funder, A. & Datler, W. (2011). Wenn Tränen versiegen doch Kummer bleibt. Über Kriterien gelungener Eingewöhnung in die Kinderkrippe. Auf der Website von „Deutsche Liga für das Kind“ unter

<https://liga-kind.de/fk-111-datler/> (abgerufen am 19.10.2023)

Hierzu auch ein Textauszug aus Die Sehnsucht kleiner Kinder (Götze 2019, S. 94-95):

„Im Verlauf der 'Wiener Krippenstudie' (2007-2012) ²⁴¹

kam man u. a. Zu folgendem Ergebnis: 'Je jünger ein Kind sei, desto empfindlicher reagiere es auf Stress. Auch ein Kind, das sich sicher an seine Erzieherin gebunden fühlt, bliebe davon nicht verschont.' Besonders ungünstig verlaufe die Stressreaktion im Alter von unter 25 Monaten. ²⁴²

Wie nun kann man feststellen, ob ein Krippenkind unter Stress steht? Denn äußerlich lässt sich das nicht immer erkennen. Stress ist *objektiv* feststellbar, indem man den Spiegel des Stresshormons Cortisol im Speichel misst. Bereits 1998 wurde dieser im Zuge der Day-Care-Cortisolstudien in den USA untersucht. Dabei kam heraus, dass *selbst bei höchster Betreuungsqualität* bei 75%, bei 'nur' gehobener Qualität sogar bei fast 100% der unter drei Jahre alten Kinder die Cortisolwerte erhöht waren. ²⁴³

Diese Ergebnisse wurden 2006 durch die Metaanalyse von neun Studien der Wissenschaftler Vermeer und van IJzendoorn bestätigt. ²⁴⁴

Man fand heraus, dass die Krippenbetreuung für die Mehrheit der Kinder einer *Strapaze* gleicht. Sie weisen eine chronisch zu hohe Stressbelastung auf, sogenannten toxischen (giftigen) Stress, wie er etwa auch bei Spitzenmanagern zu finden ist. ²⁴⁵

Dabei finden sich bei ruhigen, unauffälligen, scheinbar gut eingewöhnten Kindern oft besonders hohe Stresswerte. ²⁴⁶

Wenn also gesagt wird, das Kind habe sich nach anfänglichem Schreien beruhigt und nun in der Krippe gut eingewöhnt, weiß man nicht, wie es dem Kind wirklich geht. Das lässt sich nur erahnen, wenn man seine Cortisolwerte misst.

Aufgrund dieser Ergebnisse nahm man an, dass allein die dauerhaft erhöhte Einwirkung des Cortisolspiegels 'zu einer Immunschwächung, gesundheitlichen Schäden, einer Herabsetzung von Intelligenz- und Gedächtnisleistung, vermehrter Angst sowie zu anderen irreversiblen Schäden führen' könne. ²⁴⁷

Erhöhte Cortisolspiegel verringern außerdem die Freisetzung des sekretorischen Immunglobulin A an den Schleimhäuten, wodurch die Abwehrbereitschaft abgesenkt wird und sich eine hohe Infektanfälligkeit der Krippenkinder erklärt. ²⁴⁸

Im Zuge der 'Wiener Krippenstudie' stellt sich aber auch heraus, dass es bei anhaltendem Stress nach ungefähr fünf Monaten zu einer Abflachung der Cortisolkurve kommt – leider nicht zurück auf das normale Niveau, sondern sogar noch *unter* das normale Niveau: 'Das Stressregulationssystem geht sozusagen unter dem Stress-Trommelfeuer in die Knie', wie es der Kinderneurologe Rainer Böhm ausdrückt. ²⁴⁹

Die Kräfte des kindlichen Körpers werden erschöpft, ähnlich dem Burn-Out bei Erwachsenen. ²⁵⁰

Und Böhm schreibt weiter, dass die stark abgeflachten Cortisolspiegel vergleichbar mit den Werten seien, 'die in den neunziger Jahren bei den zweijährigen Kindern in rumänischen Waisenhäusern gemessen wurden' ²⁵¹“

An dieser Stelle führe ich die Einzelnen Quellenangaben (²⁴²⁻²⁵¹) aus dem Text von Götze nicht weiter aus, da hier nur ein kurzer Einblick gegeben werden soll und in diesem Buch zudem Seite für Seite sehr viele Quellen und Studien angegeben werden.

Studienergebnisse aus den Neurowissenschaften (Hirnforschung) und Bindungsforschung.

Hierzu erneut ein Textauszug aus Die Sehnsucht kleiner Kinder (Götze 2019, S. 65):

„Und Alan Schore resümiert aufgrund der Forschungsergebnisse: 'Unsichere Bindungsbeziehungen sind mit einer veränderten Reifung des rechten orbitalen präfrontalen Cortex (OFC) und Defiziten in den aktiven Funktionen und der Stressregulation assoziiert [...]. Eine veränderte Entwicklung des OFC findet man bei Schizophrenie, Autismus, affektiven Psychosen, bipolaren Störungen, Borderline, psychosomatischen Störungen, Gewalt und Aggression, Alkohol- und Drogenabhängigkeit, posttraumatischer Belastungsstörung, dissoziativer Identitätsstörung, Panikstörung und Depression.'¹⁵²

Aber auch psychosomatische Beschwerden¹⁵³

und körperliche Erkrankungen wie Übergewicht, Diabetes, Herzkrankheiten und -infarkte¹⁵⁴,

Autoimmunerkrankungen¹⁵⁵

sowie vermehrte Knochenbrüche bei Kindern (schon bei geringer Überproduktion von Cortisol)¹⁵⁶,

Entzündungsneigung und wahrscheinlich auch Krebs¹⁵⁷

können damit verbunden sein.“

Die einzelnen Quellenangaben (¹⁵²⁻¹⁵⁷) sind im entsprechenden Buch (s.o.) zu finden.

Prof. Allan N. Schore ist US-amerikanischer Psychologe und Psychoanalytiker, der als Professor für Psychiatrie und Bioverhaltenswissenschaften an der University of California in Los Angeles lehrt und mit seiner Forschung zur frühen emotionalen Entwicklung von Kindern großen Einfluss auf die moderne Neuropsychologie und Psychoanalyse nimmt (vgl. Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Allan_N._Schore abgerufen am 19.10.2023).

Prof. Dr. Eva Rass

Prof. Dr. Eva Rass ist Allan Schore Expertin, Honorarprofessorin der Hochschule Mannheim und Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin mit eigener Praxis in Buchen/Odenwald. Sie übt Lehrtätigkeiten an verschiedenen Institutionen aus: Ärztliche Akademie für Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen e.V. München, Hochschule Mannheim (Fakultät Sozialwesen), Institut für Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Heidelberg, Institut für Psychoanalyse und Analytische Psychotherapie Würzburg e.V.

Sie legt in ihrem Buch „Bindung und Sicherheit im Lebenslauf. Psychodynamische Entwicklungspsychologie“ (2017, Klett-Cotta) Forschungsergebnisse und deren Integration aus Neurobiologie, den affektiven Neurowissenschaften, der Bindungs- und Kleinkindforschung, der Affektregulationsforschung, der Traumaforschung und der psychodynamisch ausgerichteten Psychotherapie vor.

Ein Video vom 06.11.2018 auf You Tube von www.gluecksknirpse.de mit Prof. Rass im Interview, arbeitet die Problemlage bezüglich frühkindlicher Bindung und Krippenbetreuung sowie die Folgen der frühen Fremdbetreuung für das weitere Leben heraus:

https://youtu.be/4W_-Y9ePtxQ?si=6_CPLiDiy-jVbqhd („Mit 1 Jahr in die Kita? Die Risiken der frühkindlichen Fremdbetreuung. Prof. Dr. Eva Rass“ auf dem You Tube Kanal: Glücksknirpse – Kindergesundheit und Familienglück, abgerufen am 19.10.2023)

Serge Sulz

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dipl.-Psych.

Serge K.D. Sulz ist Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Honorarprofessor für Verhaltensmedizin und Grundlagen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie am Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitspädagogik der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Er ist Lehrbuchherausgeber und Autor zahlreicher Fachbücher.

Ein Video auf You Tube vom 17.06.2021 mit einem Vortrag von Serge Sulz zur Stressbelastung von Kindern in der Krippe:

https://youtu.be/37w2ZAYIPb8?si=OhB_kksIWBFCIbES („Serge Sulz. Kinderkrippe als toxischer Dauerstress. Wie Kita das kindliche Gehirn schädigen kann“. Auf dem You Tube Kanal: Serge Sulz, abgerufen am 19.10.2023)

Kurze Auszüge aus den umfangreichen Shownotes unter dem Video:

„Quebec-Studie:

Krippenkinder weisen

- später im Jugendalter mehr Kriminalität auf
- später im Jugendalter mehr Krankheiten
- später im Jugendalter weniger Lebenszufriedenheit

Wichtig ist, dass statistische Signifikanz richtig gelesen wird: Signifikanz kann auch bei kleinen Unterschieden auftreten“

„Kinderkrippen-Ampel: UNVERANTWORTLICH HANDELT:

1 Wer Kinder unter 18 Monate nimmt

2 Wer fordert, dass Kinder mehr als 5 Stunden bleiben müssen

3 Wer fordert, dass Kinder an allen Wochentagen da sein müssen

4 Wer die Eingewöhnung zu kurz hält

5 Wenn mehr als 3 Kinder je Erzieherin anwesend sind

6 Personalschlüssel: Wer mehr als 3 Kinder je Erzieherin nimmt

7 Wer nicht dafür sorgt, dass ein Kind nur eine feste Bezugsperson hat

ERGEBNIS: 95 % der deutschen Kinderkrippen sind mangelhaft bis schädlich.

Nur 5 % Kinderkrippen sind gut und schaden Kindern sicher nicht.“

(Serge Sulz 17.06.2021. unter o.a. Link)

Auch der Dokumentarfilm „**Good Enough Parents**“ geht ab der Hälfte intensiv auf die frühe Fremdbetreuung ein und hier wird auch die NUBBEK-Studie herangezogen mit einem Interview einer leitenden Wissenschaftlerin der Studie. Wenn der Film auch viele der oben genannten Aspekte nicht thematisiert, so regt er doch auf sehr feinfühlig und nicht anklagende Weise zum Nachdenken an und beleuchtet das Thema frühe Fremdbetreuung vielschichtig.

<https://www.goodenoughparents.de/pages/good-enough-parents> (abgerufen am 19.10.2023)

Und zuletzt sei an dieser Stelle noch auf eine **Stellungnahme und Forderungen von Experten an die Politik** verwiesen: Pressestelle Verband Familienarbeit e.V. 2018: Psychotherapeuten gegen staatliche Förderung von Fremdbetreuung von U3-Kindern. Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft.

<https://familienarbeit-heute.de/psychotherapeuten-gegen-staatliche-foerderung-der-fremdbetreuung-von-u3-kindern-kinder-sind-die-zukunft-unserer-gesellschaft> (abgerufen am 19.10.2023)